

Zukunfts-Zentrum Barsinghausen
Barsinghäuser Bericht 76

Kultur-Kreative, Zivilgesellschaft und die Neue Praxis - zu den Wurzeln und Herkunftsbereichen der Neuen Unkonventionellen -

von

Arnim Bechmann

Zukunfts-Zentrum Barsinghausen
Rehrbrinkstr. 5, 30890 Barsinghausen
Tel.: 0 51 05 / 52 80-0, Fax: 0 51 05 / 52 80 79
E-Mail: zzb@zukunfts-zentrum.de, Internet: www.zukunfts-zentrum.de

Barsinghausen, Dezember 2002

Inhalt

1	Welt im Wandel	3
2	Die Neuen Unkonventionellen	5
2.1	Vorbemerkung	5
2.2	Kultur-Kreative	5
2.3	Zivilgesellschaft	6
2.4	Neue Praxis	7
2.5	Die Unkonventionellen – Das Zusammenspiel der Kultur-Kreativen, der Zivilgesellschaft und der „Neuen Praxis“	9
3	Linke, Ökos, Unkonventionelle - zur „dialektischen“ Kontinuität sozialer Bewegungen	16
3.1	Vorbemerkung	16
3.2	Gesellschaftliche Reformbewegungen und kulturelle Transformation	16
3.3	Zur Rolle des Feminismus	17
4	Zur gesellschaftlichen Aufgabe des ZZB	21

1 Welt im Wandel

Unsere Gesellschaft durchläuft eine Phase des schnellen Wandels. Dies ist bekannt und muss hier nicht erneut belegt werden. Tab. 1-1 zeigt einige der wesentlichen Indikatoren auf, an denen sich Richtung und Geschwindigkeit dieses Wandels ablesen lassen.

Aktuell erleben wir eine Phase des Zusammenbruchs alter Leitideen und der Überforderung vieler überkommener gesellschaftlicher Institutionen in ihrem Arbeitsalltag.

Modernisierung wird zur Parole, aber gleichzeitig soll möglichst vieles bleiben wie es ist.

Restauration ist der Herzenswunsch vieler Menschen, obwohl sie sehen, dass dies auf die Dauer weder möglich ist, noch zur Lösung der Probleme führt, mit denen wir konfrontiert sind.

Parallel zu den trotz aller Reformbeteuerung restaurativen Programmen und Strategien aller politischen Parteien und parallel zu den restaurativen Wünschen vieler Menschen findet in unserer Gesellschaft dennoch zukunftsfähiger sowie hoffentlich dereinst zukunftsgestaltender Wandel statt.

Dieser Wandel wird allerdings bislang vor allem im privaten Alltag vieler Menschen praktiziert. Er dient derzeit noch kaum als Orientierung für die Modernisierung gesellschaftlicher Institutionen.

Er ist ein Wandel zu unkonventionellen Werten, Verhaltensformen und Handlungen. Er lässt sich an drei Indikatoren verdeutlichen. Dies sind

- das Auftreten der Kultur-Kreativen, die eine gewandelte Werthaltung im Umgang mit Menschen, Natur und Welt vertreten,
- der Bedeutungszuwachs der Zivilgesellschaft, d. h. der öffentlichen und gesellschaftlichen Wirksamkeit ziviler Institutionen,
- die sog. Neue Praxis (Unter dem Begriff der Neuen Praxis wird hier das Phänomen erfasst, dass inzwischen viele Menschen unkonventionelle Formen des Umganges mit sich selbst, mit anderen Menschen oder mit Pflanzen und Tieren praktizieren, die sich nicht angemessen durch das herrschende wissenschaftliche Weltbild begründen lassen).

Diese drei Indikatoren des Wandels werden im Folgenden kurz erläutert. Die genannten Gruppierungen werden zudem im Folgenden unter dem Begriff der „Neuen Unkonventionellen“ zusammengefasst.

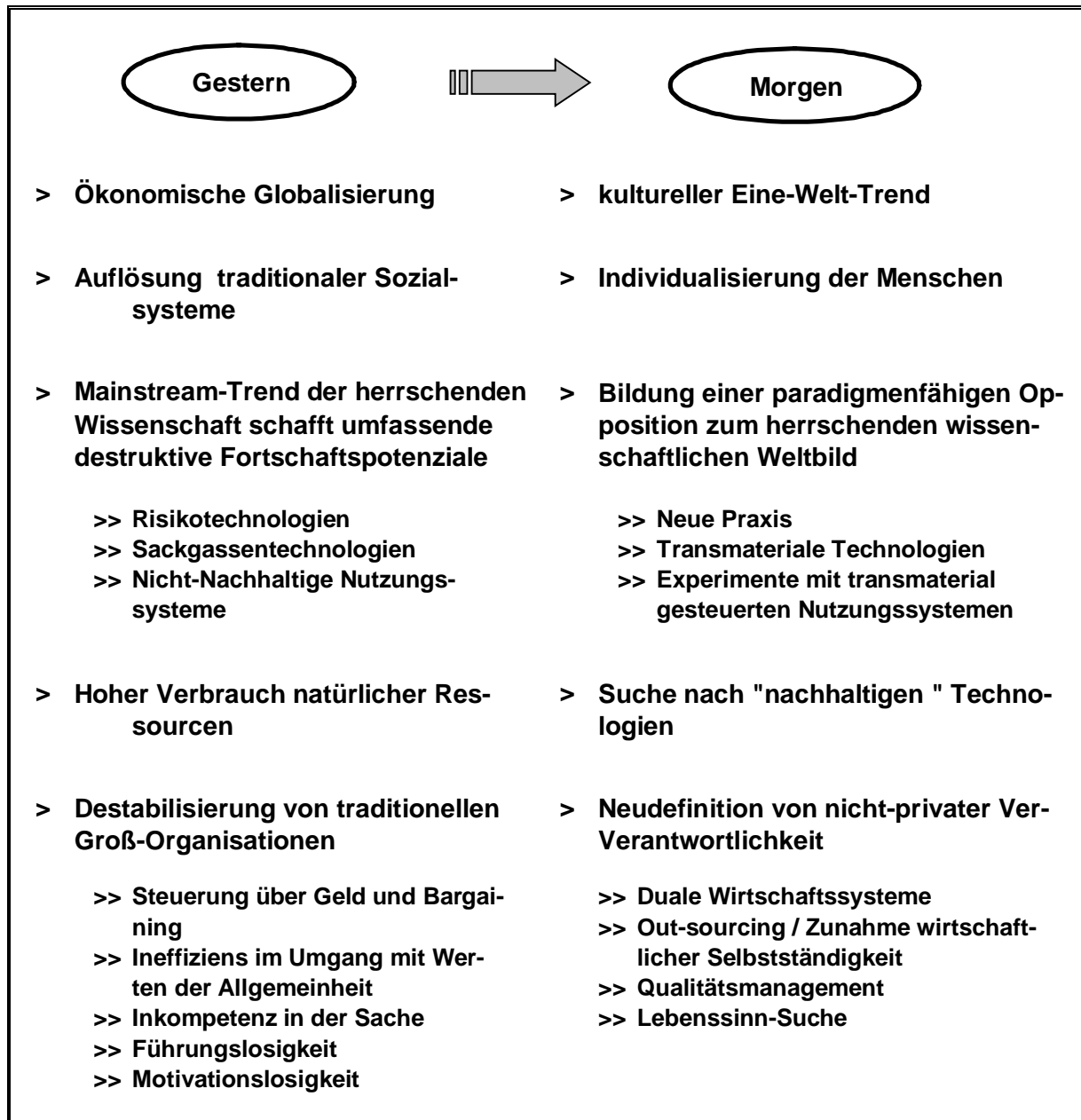
Das Auftreten und vor allem die Art der „Neuen Unkonventionellen“ machen verständlich, warum der Wandel, der in unserer Welt stattfindet, in den überkommenen Formen des Verhaltens und in den aktuell bestehenden Institutionen bislang weder sichtbar wird noch sich in ihnen organisieren lässt. Ihre Orientierungen sowie ihre oft noch nicht klar ausgereiften Vorstellungen von einer zukünftigen Gestaltung der Welt weichen weit von den Modernisierungsleitbildern ab, die derzeit von herrschenden Institutionen vertreten und praktiziert werden.

Jean Gebser, der im vorigen Jahrhundert ein großartiges Werk über die Entwicklung menschlicher Bewusstseinsstrukturen vorgelegt hat, hat die sich andeutende Bewusstseinslage „integrales Bewusstsein“ genannt (Gebser, 1992).

Die drei genannten Entwicklungslinien (Entwicklungsimpulse) sind an anderen Stellen ausführlich beschrieben worden.

- Das Phänomen des Auftretens der Kultur-Kreativen hat Paul Ray (Ray, 1996) ausführlich dargestellt.
- Zum Thema Zivilgesellschaft hat Nicanor Perlas sein sehr erhellendes Buch publiziert. (Perlas, 2000)
- Auf das Auftreten der „Neuen Praxis“ ist von mir mehrfach hingewiesen worden. (Bechmann, 1985, 1998, 2002)

Tab. 1-1: Welt im Wandel



2 Die Neuen Unkonventionellen

2.1 Vorbemerkung

Die seit den 90er Jahren in unserer Gesellschaft immer deutlicher in Erscheinung getretenen neuen sozialen Strömungen zeichnen sich durch, gegenüber ihren Vorgängerinnen, veränderte Wert- und Verhaltensorientierungen aus.

Im Folgenden möchte ich an drei dieser Strömungen, die ineinander übergehen, den progressiven zukunftsweisenden Aspekt der „neuen“ Wert- und Verhaltensorientierungen hervorheben. Aufgrund der großen Gemeinsamkeiten und Überlappungen der drei Strömungen werde ich sie anschließend, etwas vereinfachend, unter dem Begriff der „Neuen Unkonventionellen“ zusammenfassen.

Den Schattenaspekt der „Neuen Unkonventionellen“ eine materialistisch orientierte Selbstbezogenheit erleben wir heute ebenfalls in unserem Alltag, wenn wir auf die Exponenten der Spaßgesellschaft blicken. Auch sie vertreten die neuen Werthalten – wenn auch mit Brücken – motivieren ihr Trachten und Verhalten jedoch rein materialistisch-hedonistisch bis hin zum Drogenmissbrauch.

2.2 Kultur-Kreative

In den Industriegesellschaften bilden sich seit Beginn der 90er Jahre zunehmend Gruppierungen von Menschen, die sich hinsichtlich

- ihrer Lebensorientierung,
- der von ihnen vertretenen und praktizierten Werte und Normen,
- in ihren Alltagsverhalten (vor allem privat aber auch beruflich),
- ihrer Interessen und der Themen mit denen sie sich beschäftigen,
- der Techniken und Mittel mit denen sie Probleme lösen oder die sie experimentell erkunden,

von den Werten und Verhalten unterscheiden, die in den 70er und 80er Jahren unsere Gesellschaft dominierten.

Dieser Wert- und Verhaltenswandel, den im Alltag jeder beobachten kann, wird bislang in seiner Bedeutung unterschätzt und häufig nur eher beiläufig wahrgenommen.

Paul Ray hat Mitte der 90er Jahre diesen Wertewandel in den USA untersucht. Er hat den Begriff der Kultur-Kreativen geprägt.

Paul Ray behauptet aufgrund seiner Untersuchungen, dass sich in den modernen Industriegesellschaften – er belegt es am Beispiel der USA – heute hinsichtlich ihrer Werthaltungen und Lebensorientierungen vor allem drei gesellschaftliche Gruppen ausmachen lassen. Er bezeichnet sie als (vgl. Abb. 2-1):

- Traditionalisten, die vor allem tradierte Werte vertreten und ein durch konservative Normen geprägtes Verhältnis zur Welt entwickeln,
- Modernisten, die auf technischen Fortschritt setzen und eine materialistische Lebensorientierung zum Ausdruck bringen,
- Kultur-Kreative, die vor allem eine individualistisch-humanistische mit spirituellen Wertvorstellungen angereicherte Lebensauffassung vertreten.

Die Werte und das Verhalten der Kultur-Kreativen treten in den Industriegesellschaften häufig nicht in reinen Formen auf. Viele Menschen bedienen sich ihrer und vertreten zugleich in anderen Lebensbe-

reichen auch noch traditionelle oder modernistische Werthaltungen und Lebensauffassungen. Es gibt folglich große Überlappungsbereiche von kultur-kreativen mit modernistischen und traditionellen Verhaltensformen bzw. Lebensorientierungen. Natürlich existiert jede dieser Formen auch in einer gewissen eindeutigen Reinkultur (vgl. nochmals Tab. 1-1).

Paul Ray geht in seinen Untersuchungen davon aus, dass eine schrittweise Verschiebung von Traditionalisten (vor allem durch Aussterben) und Modernisten (durch Aussterben und individuelle Lernprozesse) in Richtung des Kultur-Kreativen stattfindet.

Sucht man für diesen gesellschaftlichen Wandel eine Bezeichnung, die die Richtung in der er sich vollzieht benennt, so scheint der inzwischen von Paul Ray vorgeschlagene Begriff der „Neuen Progressiven“ dafür ebenso gut geeignet zu sein wie der der „Kultur-Kreativen“. Er drückt aus, dass eine gerichtete Progression gesellschaftlicher Entwicklung stattfindet, in der sich Werte, Verhalten und Umgangsformen mit Welt kontinuierlich verändern. Diese Trends werden, auch das ist aus den oben genannten Untersuchungen ablesbar, von einem Wandel des naturwissenschaftlichen Weltbildes begleitet.

Diese „Neuen Progressiven“ bilden inzwischen eine gesellschaftliche ernstzunehmende Gruppierung. Paul Ray schätzt ihren Anteil an der Bevölkerung inzwischen auf ca. 40%. Er hält sie durchaus für eine Gruppe, die ihre Lebenseinstellung über Wahlen zum Ausdruck bringen kann.

Ray hat versucht, das politische Potential der „Kultur-Kreativen/Neuen Progressiven“ in Form eines politischen Kompasses (Ray, 2002) darzustellen (vgl. Abb. 2-2).

Folgt man den Untersuchungen und Überlegungen Paul Rays, so kommt man zu der Erkenntnis, dass

- die politische Mitte heute nicht mehr zwischen Rechts und Links liegt, sondern sich in Richtung der „Neuen Progressiven“, die sich aus Menschen bilden, die beiden Lagern entstammen können, verschoben hat,
- neben der alten Polarisierung von Rechts und Links sich inzwischen eine Polarisierung von human-individualistischen und global-kooperativen Vorstellungen einerseits sowie alten Big-Business-Haltungen andererseits herausbildet. Die Polarisierung tritt laut Ray in den USA deutlich in Erscheinung.
- innerhalb der durch diese vier Pole gebildeten Raute eine kontinuierliche Mittelpunkt- und Zentrumsverschiebung in Richtung der „Kultur-Kreativen/Neuen Progressiven“ stattfindet.

Zukunftsfähige Politik wird sich mit dieser von niemand einfach steuerbaren Entwicklung auseinander setzen und arrangieren müssen.

Zukunftsfähige Politik wird darüber hinaus zu großen Teilen von dem gesellschaftlichen Entwicklungstrend hin zu kultur-kreativen Leitvorstellungen getragen werden und vor der Herausforderung stehen ihn mitzugestalten (vgl. Abb. 2-3).

2.3 Zivilgesellschaft

Perlas (Perlas 2002) fragt nach Entwicklungstrends und –potenzialen globaler Dimension. Er entdeckt dabei die zentrale Bedeutung des Faktors „Kulturkraft“, dem er für die sich anbahnende Zukunft eine höhere Bedeutung beimisst, als der rein ökonomischen Determinanten der Globalisierung. Anders als Huntington (Huntington 1993) erwartet er nicht einen Kampf der Kulturen, sondern die Herausbildung einer durch das Zusammenwirken der Kulturen geprägten Weltgesellschaft. In diesem Prozess des Zusammenwachsens der Kulturen kommt der „Zivilgesellschaft“ eine tragende Rolle zu.

Im Folgenden gebe ich das Perlas´sche Konzept der Zivilgesellschaft in seinen eigenen Worten wieder:

„In ihrer modernen Form umfasst die Zivilgesellschaft die aktiven und organisierten Zusammenschlüsse und Einigungen im kulturellen Bereich. Das würde unter anderem NGOs, POs (Peoples Organisa-

tion = Bürgerinitiativen) Akademien, Medien und kirchliche Gruppen einbeziehen, im Unterschied, aber nicht notwendiger Weise im Gegensatz zu dem formellen Regierungsapparat im politischen Bereich und dem Netz von Wirtschaftsunternehmen im wirtschaftlichen Bereich. Unternehmen haben die wirtschaftliche Macht. Regierungen üben die politische Macht aus. Aber die Zivilgesellschaft nutzt die kulturelle Macht.

Kultur befasst sich mit den Bereichen von Ideen in ihren unterschiedlichen, vielfältigen Formen einschl. Weltanschauungen, Wissen, Bedeutungen, Symbolen, Identität, Ethik, Kunst, Spiritualität und vieles mehr. Der „kulturelle Bereich“ der Gesellschaft ist das Untersystem der Gesellschaft, das sich der Entwicklung aller menschlichen Fähigkeiten und der Entstehung von Wissen und Bedeutung, einen Sinn für das Heilige, der Kunst und der Ethik widmet.

Kultur ist der soziale Raum, in dem Identität und Sinn entstehen. Diese beiden sind untrennbar. Identität und Sinn geben den Menschen ihre kognitive, affektive und ethnische Orientierung. Kurz, sie sind der Brunnen, der alles menschliche Verhalten bestimmt und erhält. Verlust von Sinn und Bedeutung endet in einer Häufung von anormalem und destruktivem Verhalten. Sinnfindung mündet in größere Kreativität, Mitgefühl und Produktivität. Es ist einleuchtend, dass die Institution – in diesem Fall die Zivilgesellschaft, welche Bedeutung und Identität pflegt und entwickelt, und damit auch das Verhalten enorme Schlagkraft haben wird, bzgl. der Ausrichtung und der Belange sowohl der nationalen Gesellschaften, als auch der Mitglieder der Weltgesellschaft als ganzes." (Perlas, 2000, Seite 14f).

Zwischen den Institutionen der Zivilgesellschaft und den Kultur-Kreativen im Sinne Rays entdeckt Perlas einen deutlichen, sich kontinuierlich festigenden Zusammenhang.

„Ihrer selbst nicht bewusst, gibt die globale Zivilgesellschaft den Werten der Kulturschöpferischen bereits organisierten Ausdruck, denn viele Inhalte der Aktivisten der Zivilgesellschaft sind dieselben, die in der bahnbrechenden Studie über die Kulturschöpferischen entdeckt wurden. ... Unser Ausflug in die Welt der Kulturschöpferischen ist gleichzeitig eine Entdeckungsreise in die Welt der globalen Zivilgesellschaften. Den verschiedenen Formen vom globalen Aktivismus der Zivilgesellschaft liegt eine massive radikale Umwandlung von Werten in vielen Teilen der Welt zugrunde, eine Wende, wie es sie in der neueren Geschichte noch nicht gab, eine Wende, mit dem Namen „die Kulturschöpferischen“. Man könnte fast sagen, dass wir hier vor uns einen kurzen Blick in die langsamen, jedoch epochalen Bewegungen eines großen Prozesses werfen können, die wir nennen können „die Evolution des menschlichen Bewusstseins in Aktion“ und die Auswirkungen auf das globale Gleichgewicht der Weltmächte werden erheblich sein.“ (Perlas, 2000, Seite 127).

2.4 Neue Praxis

Mit der Renaissance haben die Naturwissenschaften einen erheblichen Aufschwung erlebt. Sie sind heute der Träger der technologischen Grundlagen der Industriegesellschaften.

Seit dem 18. Jahrhundert hat in ihnen eine naturwissenschaftlich-materialistische Orientierung, die sich in der Konstruktion von Maschinen konkretisiert, uneingeschränkt die Oberhand gewonnen. Selbst die Biologie und die Medizin orientieren sich inzwischen an funktional maschinenhaften Modellen und befassen sich vor allem mit den materiellen Prozessen von Organismen.

Die Deutung von natürlichen Systemen (insbesondere von Organismen) als geist-beseelt, ist aus der Naturwissenschaft verbannt worden und findet bestenfalls in einer spekulativen Naturphilosophie ihren letzten Zufluchtsort.

In dem Maße, in dem der technische Fortschritt auf die Beherrschung von Feinstrukturen der Materie abzielt (Atomtechnik, Chemieindustrie, Elektro- und Elektronikindustrie, Gentechnik), und dem Maße, in dem die technische Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Produktivkräfte wird, zeigt sich, dass die herrschende Linie des technischen Fortschrittes an ihre Grenzen stößt. Sie verursacht Probleme, die mit ihren Mitteln nicht oder nur begrenzt lösbar sind. Zu diesen Problemen gehören unter anderem auch viele Umweltprobleme. Insbesondere in Bezug auf lebende Systeme - und sei es auch nur an Krankheiten wie Krebs

oder BSE - wird deutlich, wie weit moderne Technik davon entfernt ist, Lebensprozesse wirklich effektiv steuern zu können.

Im 20. Jahrhundert hat sich der wissenschaftlich-technische Fortschritt stärker als je an einem materialistischen Weltbild orientiert. Gleichzeitig sind jedoch auch Gegenbewegungen entstanden, die sich transmateriale oder geistige Steuerungsprozesse in lebenden Systemen und Natur zunutze machen. Zu ihnen gehören z. B. die Psychoanalyse, die Homöopathie, die anthroposophische Medizin, die Bachblütentherapie oder allgemein die Nutzung Transmaterialer Katalysatoren.

Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen hat unter dem Stichwort „Neue Praxis“ seit Jahren darauf hingewiesen, dass sich in unserer Gesellschaft sowohl im Lebensalltag als auch in ökonomischen und institutionellen Nischen neue Umgangsformen mit Natur, Leben und Mensch etablieren. Dieser Trend lässt sich z. B. ablesen (vgl. Abb. 2-4 und 2-5)

- am Vordringen von Konzepten der Komplementärmedizin (Homöopathie, Akupunktur, Radionik usw.) im Bereich des Gesundheitswesens,
- an der wachsenden Präsenz von Meditationsformen und Wellness-Techniken im Alltag der Menschen, wie Zenmeditation, Chi Gong, Tai Chi, Yoga, Autogenes Training, Aryurveda-Techniken und vieles mehr,
- am Bedeutungszuwachs von Therapieformen der humanistischen Psychologie sowie der aus ihnen abgeleiteten Techniken des Selbstmanagements und Verfahren der Entwicklung persönlicher Kompetenz (Transaktionsanalyse, neoschamanistische Übungen, ...),
- aus dem Einsatz unkonventioneller Technologien in der Landwirtschaft, in der Forstwirtschaft oder zur Sanierung von Ökosystemen (Plocher-Technologien und Verwandtes, Präparate-Einsatz im biologisch-dynamischen Landbau, Radionik, Homöopathie für Pflanzen usw.),
- an der Bildung von Einrichtungen, die sich mit der Entwicklung solch unkonventioneller Technologien beschäftigen oder ihr Erkenntnisinteresse auf das naturwissenschaftlich Unkonventionelle richten (Umfeld der Zeitschriften Raum & Zeit, Hagia Chora, Esotera usw.)
- an dem Vordringen von unkonventionellen Konzepten zur Gestaltung der unmittelbaren Lebensumgebung, so z. B. Wohnungsgestaltungen nach dem Konzept des Feng Shui und ähnliches mehr.

Insgesamt lassen sich diese und viele ähnliche Konzepte, die in ihren Handlungen vor allem auf den Umgang mit Leben zielen, in dem von mir als „Arbeitsbezeichnung“ eingeführten Begriff der „Neuen Praxis“ zusammenzufassen. Diese „Neue Praxis“ lässt sich zumindest ansatzweise theoretisch untermauern, so z. B. durch die Schriften Rudolf Steiners, durch die Orgontheorie Wilhelm Reichs oder durch die Werke des biologischen Holismus (vgl. Abb. 2-6).

Alles in allem deutet sich mit dem Umsichgreifen der „Neuen Praxis“ eine Weltsicht an, die von einer bereits erfolgreichen Außenseiterpraxis getragen wird und die das herrschende naturwissenschaftliche Weltbild grundsätzlich in Frage zu stellen vermag.

Aufbauend auf dieser „Neuen Praxis“ lassen sich bereits heute Technologieentwicklungen erkennen, die, wenn sie ausgereift sind, einen grundlegenden Strukturwandel in sehr vielen Nutzungssystemen, so z. B. in der Landwirtschaft, in der Forstwirtschaft, in der Fischzucht, in der Humanmedizin oder auch in der Bauwirtschaft anstoßen könnten.

Die gemeinsame Grundlage der „Neuen Praxis“ ist eine Weltsicht, in der Naturprozesse und natürliche Systeme stets aus dem Zusammenwirken materialer Strukturen und geistiger Prozesse, denen gegenüber Materie eine Eigenständigkeit zukommt, gedeutet werden.

Die erste große Gruppe biologisch-technischer Mittel, die auf dieser Konzeption beruht und die sich bereits in der Anwendung im Rahmen der oben genannten Nutzungssysteme bewährt, sind die so genannten Transmaterialen Katalysatoren. Transmateriale Katalysatoren sind Instrumente und Mittel, deren steuernde Wirkung auf biologische Systeme auf der so genannten transmaterialen Ebene, d. h. im nicht-physikalisch und nicht-chemischen Bereich, stattfindet (vgl. www.zukunfts-zentrum.de).

Die vorangehenden Mutmaßungen mögen demjenigen, der sich mit dieser Thematik bisher noch nicht beschäftigt hat, sehr spekulativ erscheinen. Ein näheres Nachprüfen der bereits vorliegenden empirischen Erfahrungen mit diesen Instrumenten dürfte allerdings den Zweifel fördern, dass die herrschende Linie des naturwissenschaftlich-technischen Fortschrittes die einzig real mögliche ist.

Will man die aktuelle Bedeutung der „Neuen Praxis“ im Alltag unserer Gesellschaft schätzen, so kommen dafür z. B. Indikatoren in Frage wie

- die Anzahl der Menschen, die sich mit Mitteln und Verfahren der Komplementärmedizin insbesondere Homöopathie, Akupunktur, Bachblüten usw. behandeln lassen,
- der Anzahl der Menschen, die in ihrem Alltag Transmateriale Katalysatoren (z. B. Plocher Produkte) oder Transmateriale Technologien (z. B. Orgongeräte) nutzen,
- die Anzahl der Firmen, Selbstständigen und Nebenberufler, die Dienstleistungen im Bereich der „Neuen Praxis“ anbieten,
- die Umsätze, die im Feld der „Neuen Praxis“ getätigt werden.

2.5 Die Unkonventionellen – Das Zusammenspiel der Kultur-Kreativen, der Zivilgesellschaft und der „Neuen Praxis“

Ich möchte die drei genannten Phänomene, die nicht identisch sind und dennoch einen systematischen Zusammenhang besitzen, unter dem Begriff der „Unkonventionellen“ zusammenführen.

Die Gemeinsamkeit liegt in der Zielrichtung individuelle Verantwortlichkeit wahrzunehmen, auf Geistigkeit und Solidarität gerichtete Werte zu vertreten sowie transmaterial orientierte Verhalten und Technologien zu praktizieren (vgl. Abb. 2-7).

Die Gemeinsamkeit dieser Zielrichtungen besagt jedoch nicht, dass ein Mensch, der einer dieser drei Orientierungen folgt, dies auch notwendigerweise in Bezug auf die anderen tut.

Werthaltung und Umgang mit transmaterialen Verhalten und Technologien können durchaus auseinander fallen. Aus der Werthaltung folgt häufig keineswegs die Handlung und umgekehrt.

Auch das Engagement in Institutionen der Zivilgesellschaft ist keineswegs bei den sog. Kultur-Kreativen oder denen, die aufgrund ihrer Handlungsformen zur Neuen Praxis tendieren, der Regelfall.

Kurzum, die drei hier genannten in eine Richtung weisenden Reformströmungen konvergieren vielleicht irgendwann, aber sie sind heute keineswegs identisch.

Die Leitideen und Verhalten der „Unkonventionellen“ spielen im Lebensalltag unserer Gesellschaft bereits eine wichtige Rolle, aber mit Ausnahme der Zivilgesellschaft artikulieren sie sich weder gesellschaftspolitisch noch über Reformkonzepte für herrschende Institutionen. „Kultur-Kreative“ und „Neue Praxis“ existieren und erweitern sich in der Nische des Privaten, ohne bislang das öffentliche Handeln zu prägen oder gar zu steuern (vgl. Abb. 2-8).

Da die „Unkonventionellen“ bereits heute zukunftsfähige Orientierungen anzubieten vermögen, wird es nur eine Frage der Zeit sein, bis sie sich auch auf politischer Ebene als eine auf gesellschaftliche Veränderung drängende Institution manifestieren. Die Zivilgesellschaft ist bereits dabei, dies zu tun. Die anderen werden folgen. Doch bis dies in größerem Umfang geschieht - und dies wird nicht von selbst geschehen - wird sich unsere Gesellschaft weiter in die bereits heute erkennbaren Sackgassen hineinbewegen.

Abb. 2-1: Werthaltungsgruppierungen in der Bevölkerung der USA 1995

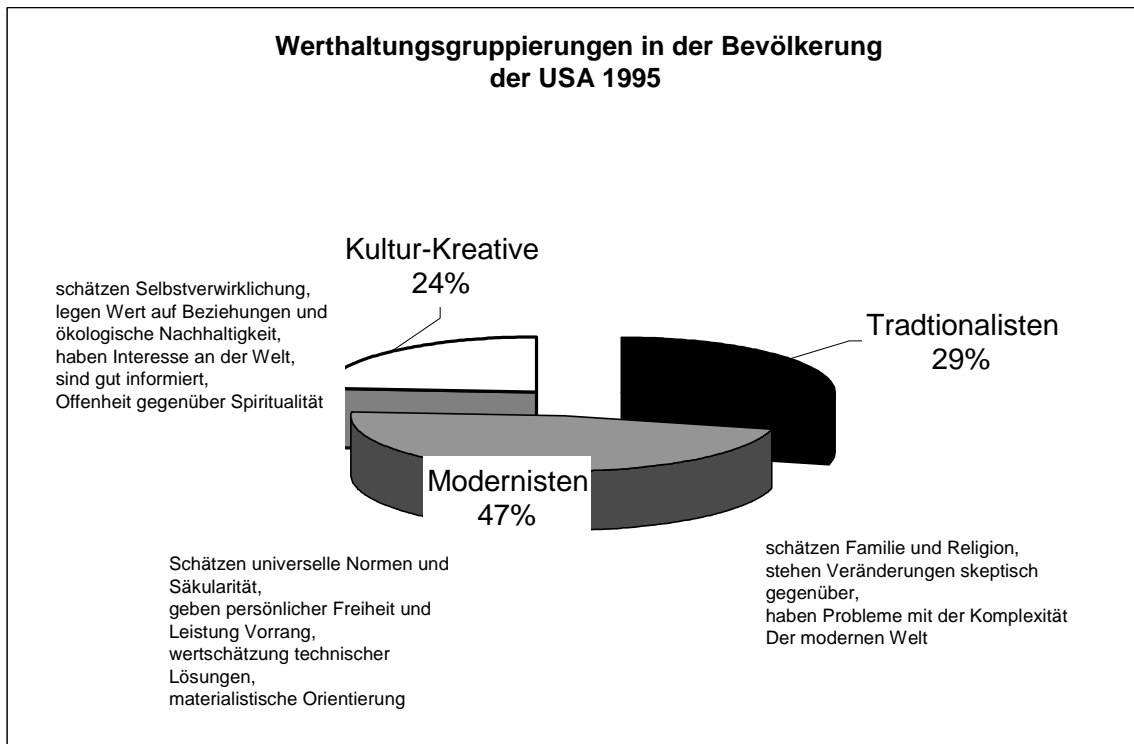


Abb. 2-2: Die Wachstumskurve der Kultur-Kreativen

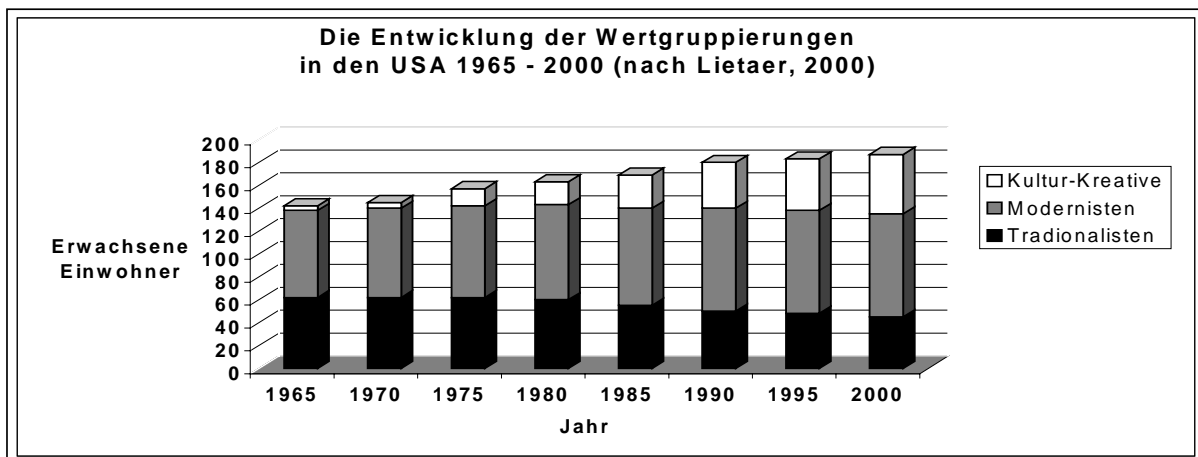


Abb. 2-3: *The New Political Compass* (aus: Ray, P.: *The New Political Compass*, www.culturalcreatives.org, 2002)

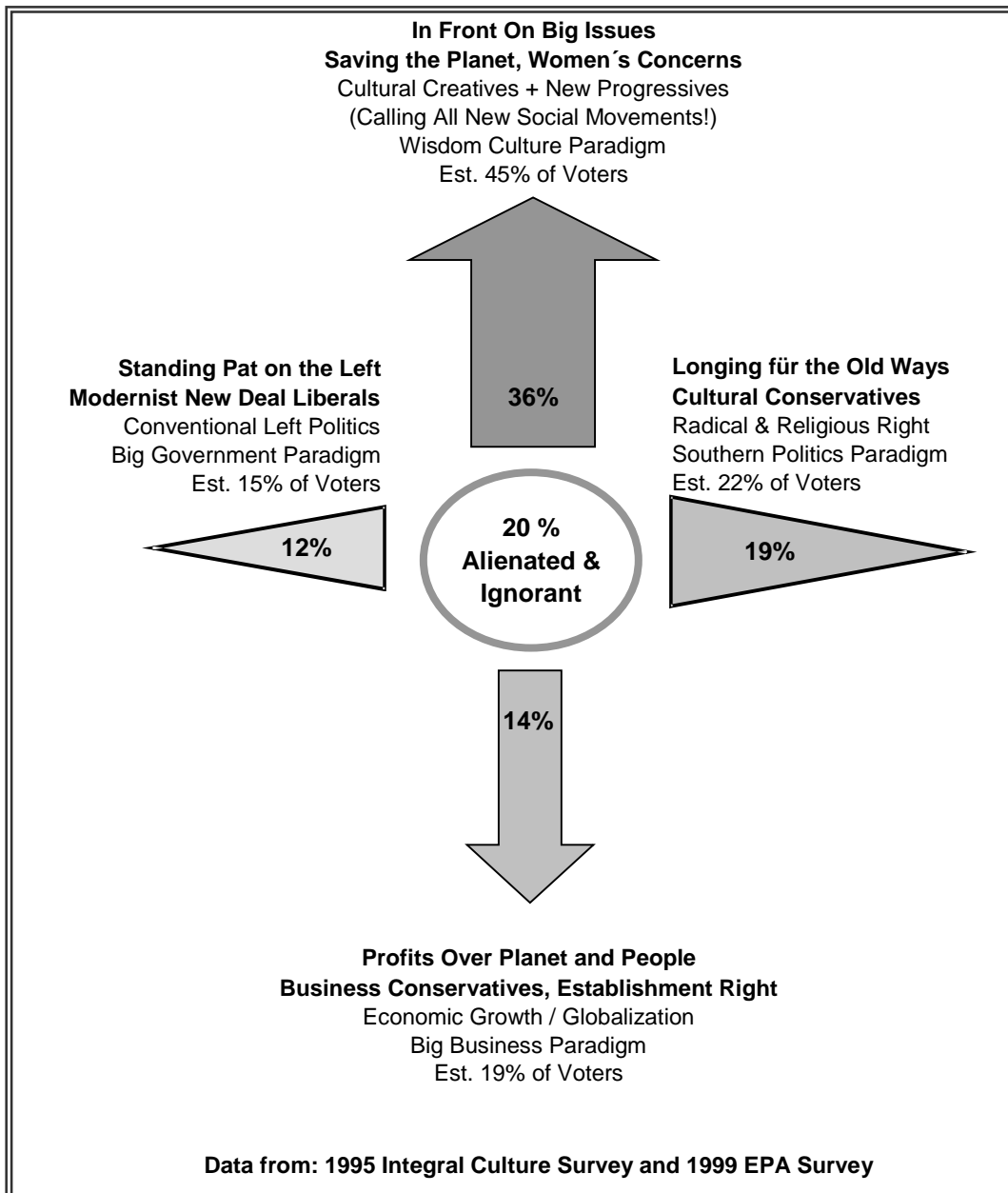


Abb. 2-4: Beispiele für Elemente der „Neuen Praxis“ im Umgang mit Leben

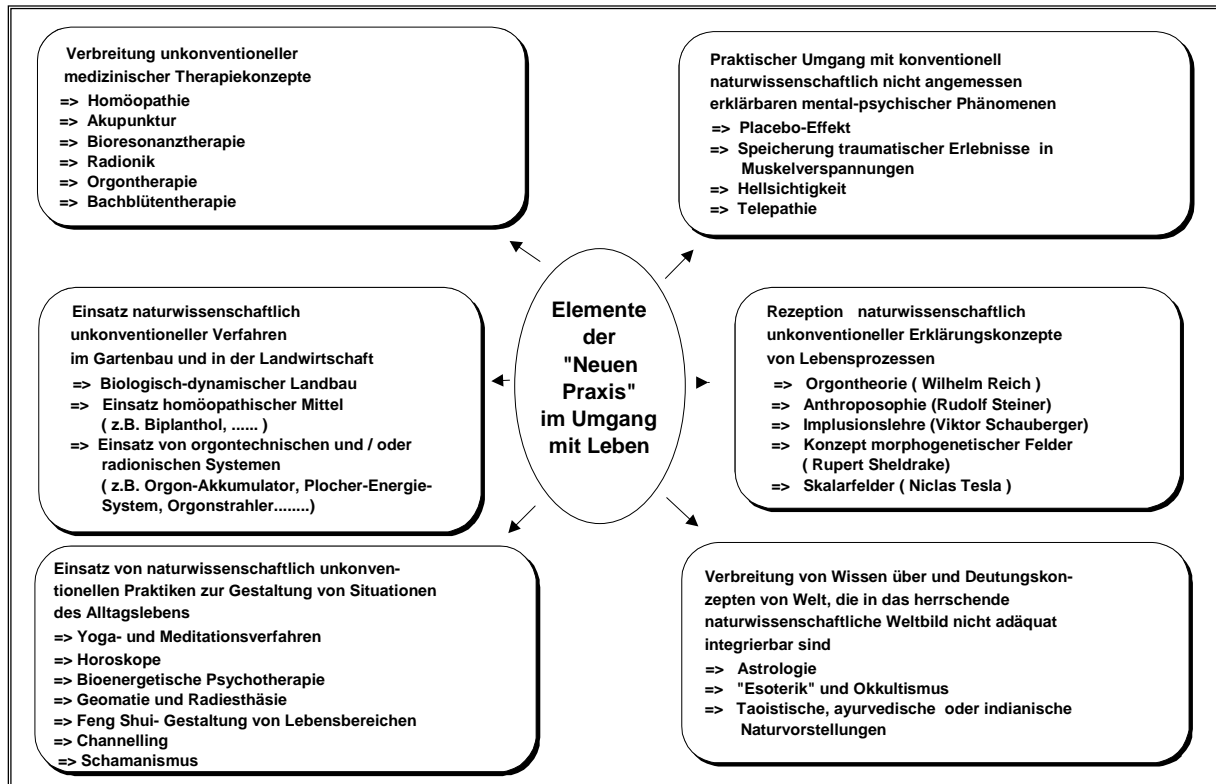


Abb. 2-5: Technologien der „Neuen Praxis“ und Nutzungssysteme

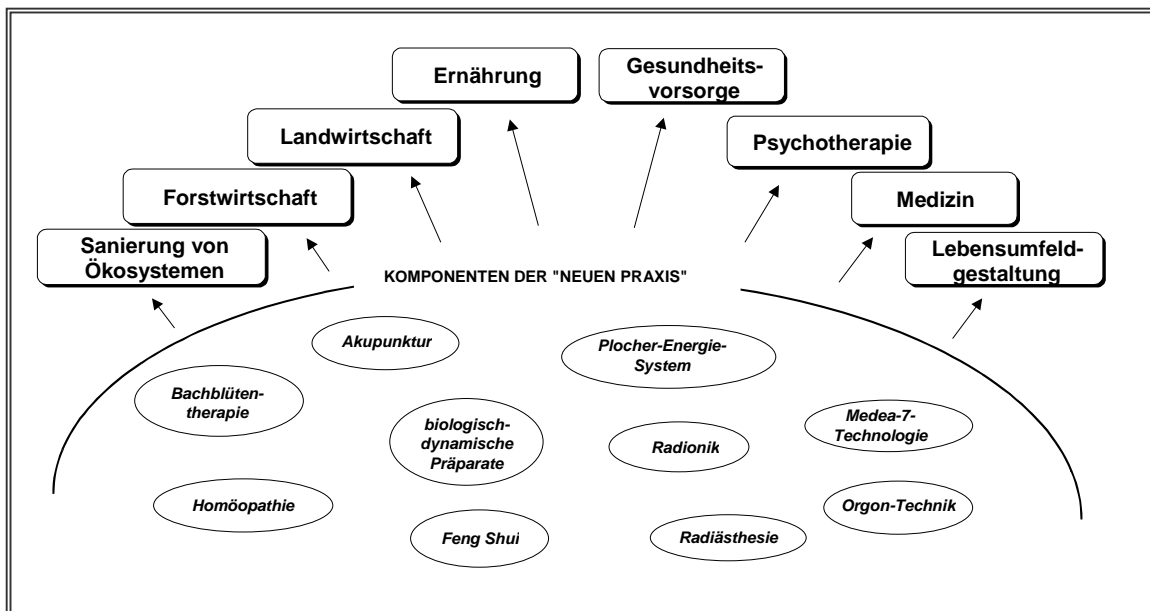


Abb. 2-6: Nachmaterialistische Naturwissenschaft als Beitrag im Ringen um ein zukunftsfähiges Weltbild

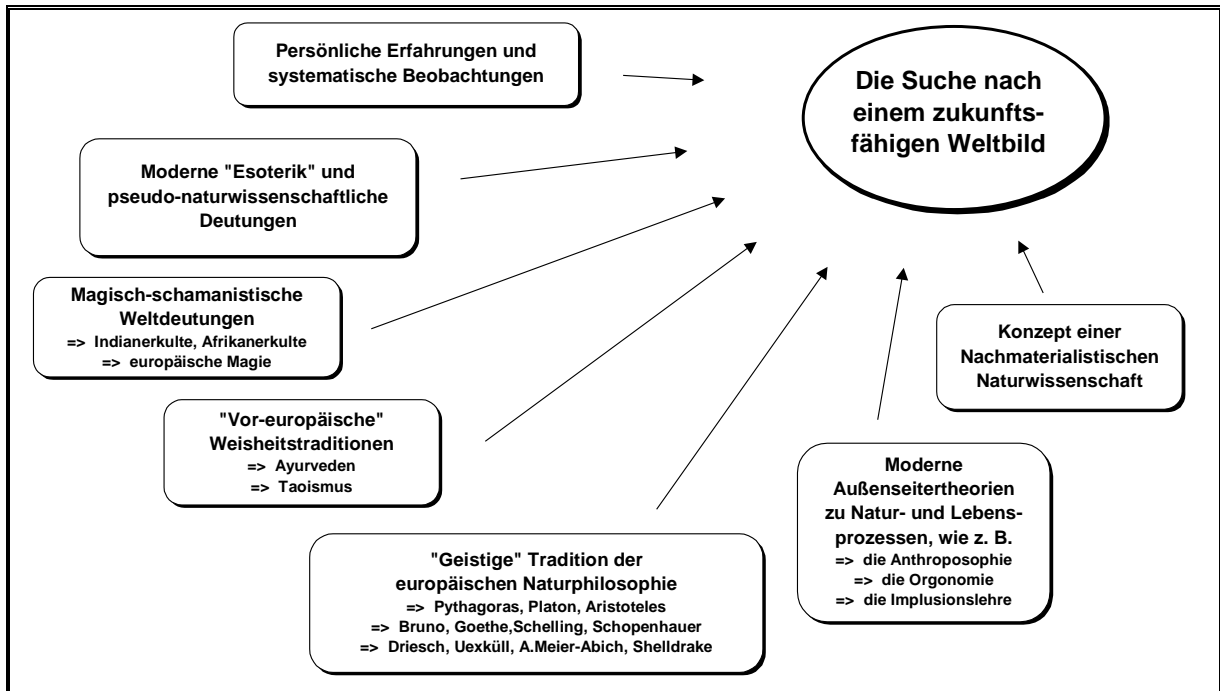


Abb. 2-7: Das gesellschaftliche Potenzial der Neu-Progressiven

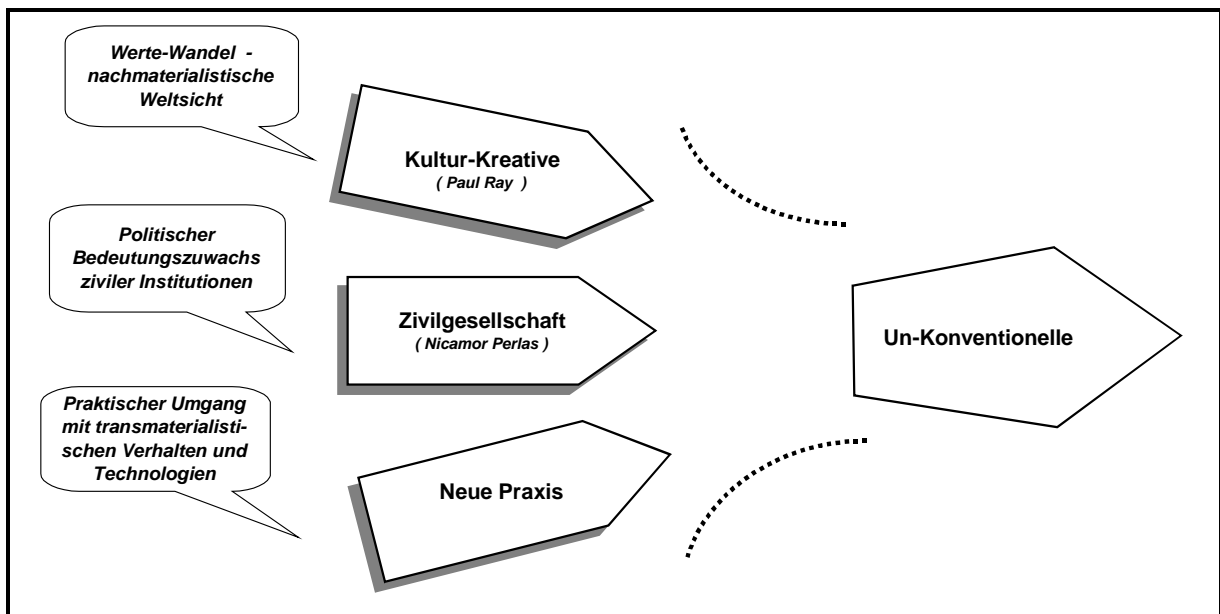


Abb. 2-8: Das Gegenwartsdilemma – restaurative Modernisierung öffentlicher Institutionen versus transmaterialistischer Wert- und Verhaltenswandel in privaten Lebensbereichen -

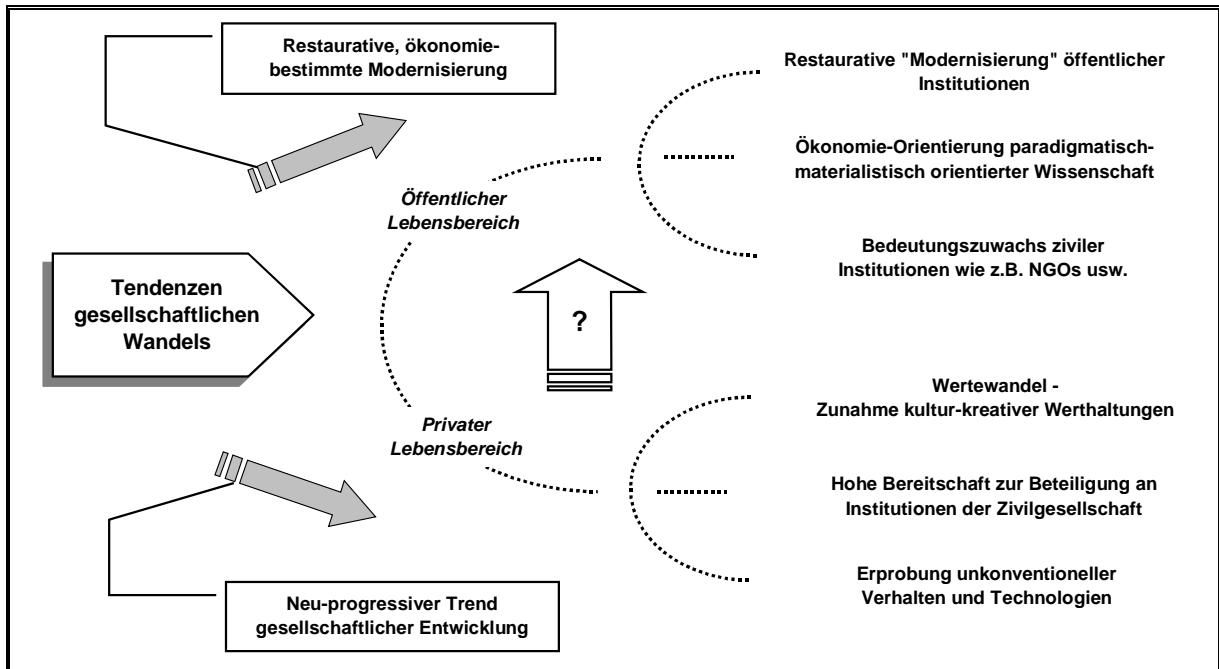


Abb. 2-9: Merkmale der Wissensgesellschaft (In Anlehnung an: Weingart 1998)

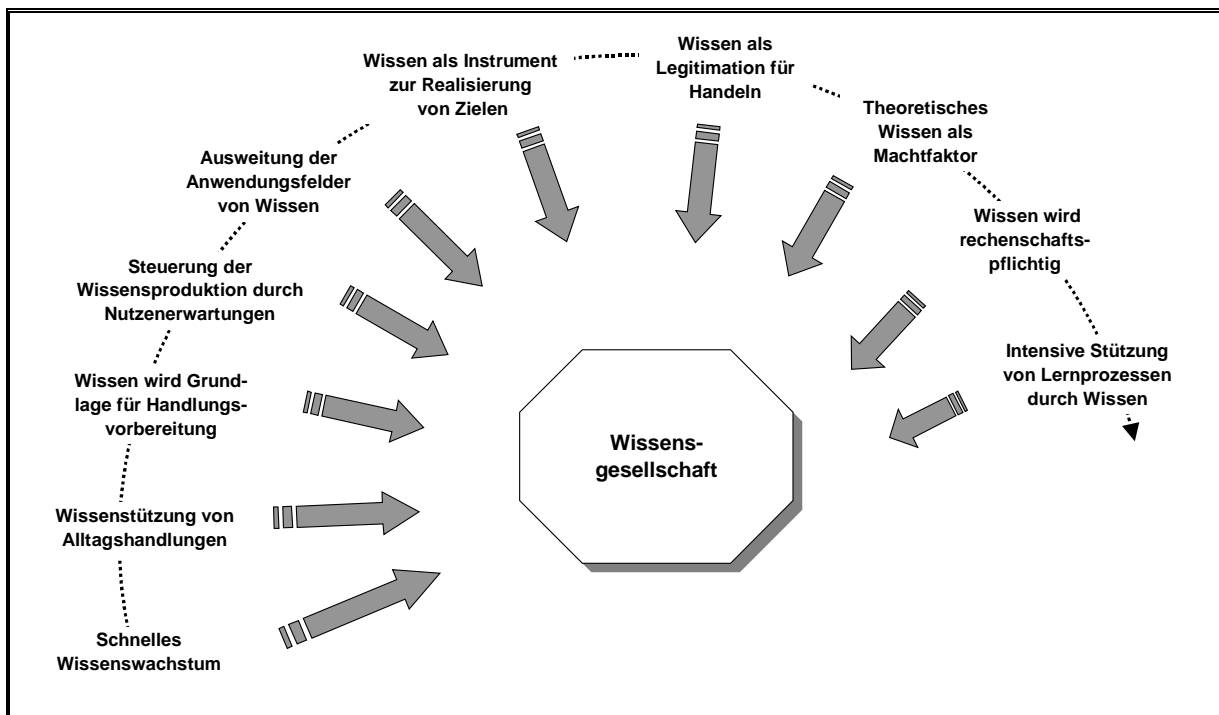
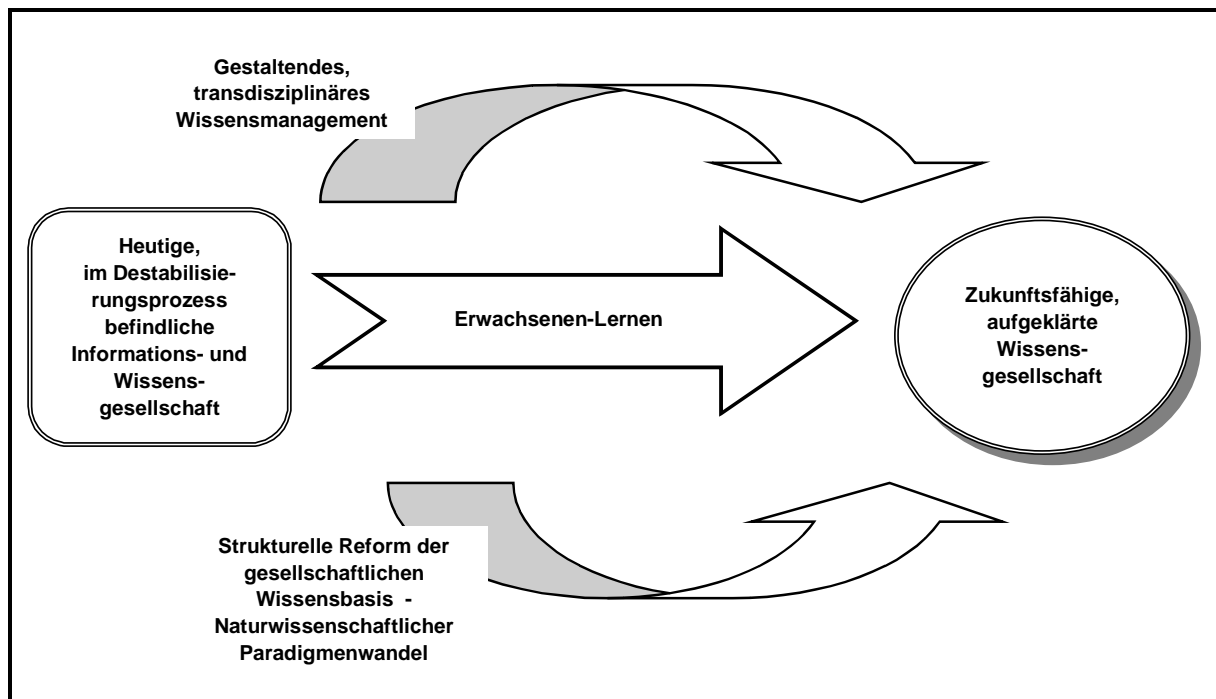


Abb. 2-10: Der Weg in die aufgeklärte Wissensgesellschaft



3 Linke, Ökos, Unkonventionelle - zur „dialektischen“ Kontinuität sozialer Bewegungen

3.1 Vorbemerkung

Die „Neuen Unkonventionellen“ treten weder unerwartet noch historisch unvorbereitet auf.

Schon die Zukunftsforscher der 60er Jahre prophezeiten der ihre sozialen Traditionen sprengenden Industriegesellschaft für das Ende des vergangenen Jahrhunderts einen tief greifenden Wertewandel, der zu einer hohen Betonung individualisierter Werthaltung führen würde. (Vgl. Bechmann, 1999)

Viele der von den heutigen „Neuen Unkonventionellen“ vertretenen Werthaltungen haben bereits in der Jugendbewegung des frühen 20. Jahrhunderts sowie in den Frühphasen der Linken und Ökos kurz aufgeleuchtet.

Die Chancen und Gefahren der neuen sich auf breiter Ebene nunmehr durchsetzenden Werthaltungen lassen sich leichter ausmachen und einschätzen, wenn dies im „historischen Kontext“ geschieht, der hier allerdings nur angedeutet werden kann.

3.2 Gesellschaftliche Reformbewegungen und kulturelle Transformation

Ein neues Zeitalter kündigt sich an, wenn auch unter Schmerzen. Umwoben von Sehnsüchten nach kultureller Regression und nach politischer Restauration. Dies stiftet in den Köpfen vieler Menschen Verwirrung.

In den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat Zukunftsforschung ihr Selbstbewusstsein verloren. Sie konstatiert neben Modetrends bestenfalls noch Trendentwicklung der Auflösung, Globalisierungsprozesse und wachsende Umweltzerstörung. Stabile, sich vorwärts entwickelnde Zukunftsgesellschaften erscheinen ihr seither nicht mehr seriös vorstellbar (vgl. Bechmann, 1998).

Die Spaßgesellschaft, die zugleich die brutalste Gesellschaft der Sinnverweigerung ist, die die Welt je bevölkert hat, wehrt sich, dies ernsthaft zur Kenntnis zu nehmen, oder sogar daraus Folgerungen für ihre eigene Entwicklung zu ziehen.

Doch in dem, scheinbaren Untergang, politischer Restauration oder der Vergöttlichung der Ökonomie zu strebenden Lauf gesellschaftlicher Entwicklung zeichnen sich tief greifende Strukturumbrüche und evolutionäre Veränderungen ab.

Einen eindeutigen und signifikanten Indikator für diesen Wandel bildet das Auftreten der gesellschaftlichen Gruppierung der Kultur-Kreativen. Als Kultur-Kreative wird hier eine Gruppe von Menschen bezeichnet, die offensichtlich in allen Industriegesellschaften in wachsendem Umfang anzutreffen ist und die neue Werthaltungen und Verhaltensmuster zutage legt.

Das Auftreten der Neuen Unkonventionellen als neuer, gesellschaftliche Entwicklung beeinflussender Faktor, der global zu verzeichnenden Bedeutungszuwachs der Zivilgesellschaft, die offensichtliche Metamorphose moderner Industriegesellschaften zu Wissensgesellschaften sowie der immer deutlicher werdende Wandel des naturwissenschaftlichen Weltbildes geben - insbesondere, wenn man sie in ihrem Zusammenwirken betrachtet - klare Hinweise auf das Heranwachsen neuer Gesellschaftsstrukturen, die sich grundlegend von denen des 20. Jahrhunderts unterscheiden werden. Noch sind die sich zart herausbildenden Konturen dieser Zukunftsgesellschaft nicht für Jedermann offensichtlich. Wir werden tiefe Krisen durchlaufen müssen, bevor der Übergang in eine neue Zeit vollzogen sein wird.

Und dennoch, die Zukunft muss heute nicht nur als Bedrohung wahrgenommen werden, sondern sie kann vielmehr als Chance humaner, globaler Entwicklung erlebt werden.

Die großen Strukturumbrüche, die unsere Gesellschaft seit gut drei Jahrzehnten durchlebt, lassen sich als „schleichende kulturelle Transformation“ deuten.

Diese kulturelle Transformation gründet auf der Individuation der Menschen, der Begegnung der Kulturen (im Guten und im Schlechten) sowie auf eruptiv auftretenden Wissensumbrüchen bis hin zum Wandel des naturwissenschaftlichen Weltbildes (vgl. Abb. 2-1).

Die Impulse für diese Entwicklung gehen von den Industriestaaten aus. Sie sind in den vergangenen Jahrzehnten durch drei sehr unterschiedliche, kulturverändernde soziale Bewegungen vorangetrieben worden (vgl. Abb. 2-2):

- die Neue Linke der 60er- und 70er-Jahre thematisierte mit Bravour die Herrschaft des Kapitals sowie die Destruktivität politischer und wirtschaftlicher Macht.
- die Umweltbewegung der 80er-Jahre rückte die Bedeutung von Natur- und Lebensqualität für die Moderne ins Bewusstsein und wies auf die Gefahr eines ökologischen Genozids hin, der durch die herrschende Form der Industrialisierung und der Ressourcenübernutzung ausgelöst werden kann.
- die seit Mitte der 90er-Jahre an Bedeutung zunehmende Bewegung der Neuen Unkonventionellen stellt den Weltanschauungen ihrer Vorgänger die Frage und die Suche nach Geist und nach Spiritualität in Mensch und Natur an die Seite.

Allen drei Bewegungen ist ein Streben nach Emanzipation und nach Individuation des Einzelmenschen gemeinsam. Sie bewegen sich politisch bewusst in einer Welt, die räumlich, zeitlich und kulturell immer mehr zusammenwächst und die gesellschaftsübergreifende Solidarität zwischen Pionierorganisationen kennt.

Alle drei Bewegungen werden zudem getragen und gestützt von Wissenswachstum, von neuen Formen der Wissensdokumentation, der Wissensproduktion und des Wissenstransfers sowie von jedermann zugänglichen, leicht zu bedienenden Kommunikationstechnologien.

Jede dieser drei Bewegungen baut auf den Erfolgen ihrer Vorgänger auf und vermittelt zugleich einen eigenständig wirksamen Impuls für gesellschaftliche Veränderung.

Jede dieser Bewegungen hatte und hat auch Schattenseiten, die aber ihre Bedeutung als Faktoren gesellschaftlichen Wandels eher forcieren als hemmen.

Dies alles sei hier nur angedeutet, nicht aber vertieft.

Zukunftsfähige Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik ist heute nach wie vor möglich. Will aber Politik zukunftsfähig sein, so muss sie sich mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld evolutionär entwickeln. Sie kann und darf nicht in einer einmal erreichten Positionen verharren oder sich damit begnügen nur noch das kurzfristige pragmatische Erreichbare anzustreben.

3.3 Zur Rolle des Feminismus

Die Kontinuität der – trotz ihrer Unterschiede und Widersprüche – auseinander hervorgehenden sozialen Wert- und Verhaltensmuster lässt sich zudem an der Entwicklung des Feminismus, der den Rollen der Frauen für die Entfaltung der drei Wellen gesellschaftlicher Orientierungsveränderungen spielte.

Die Linke erkannte zwar die Gleichwertigkeit und Gleichstellung der Frauen rein abstrakt an. Sie tat sich, aber mit der faktischen Gleichberechtigung der Geschlechter im Lebensalltag sehr schwer. Führungspositionen wurden in der Regel durch Männer eingenommen. Frauen mussten um Gleichberechtigung kämpfen, was sie denn auch zunehmend mit Erfolg taten.

Die Ökologiebewegung hatte bereits in ihr Wertesystem wesentlich mehr weibliche Orientierungen integriert als noch die Linke.

Frauen nahmen in ihr viel selbstverständlicher Führungspositionen ein als in der Linken und hatten auch im politischen Alltag und im Lebensalltag wesentlich weniger, um eine faire Gleichstellung zu ringen.

Die Neuen Unkonventionellen kennen das „harte“ Feminismusproblem kaum noch. Sie folgen in vielerlei Hinsicht weiblichen Werten, Frauen nehmen in ihre dominante Positionen ein und sind insbesondere im Bereich der Neuen Praxis – als Entwicklerin, Anbieterin oder Nutzerin häufig der Männerwelt voraus.

Abb. 2-1: Trends globaler Evolution zu Beginn des 21. Jahrhunderts

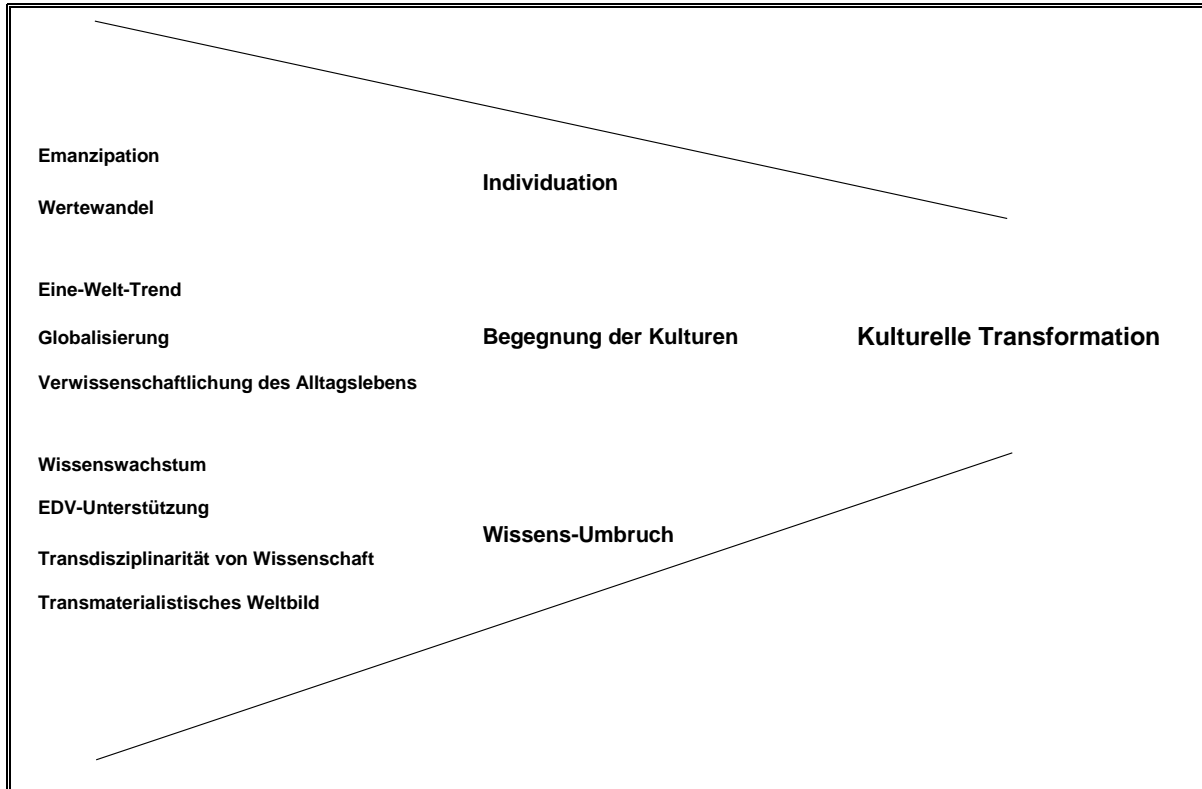
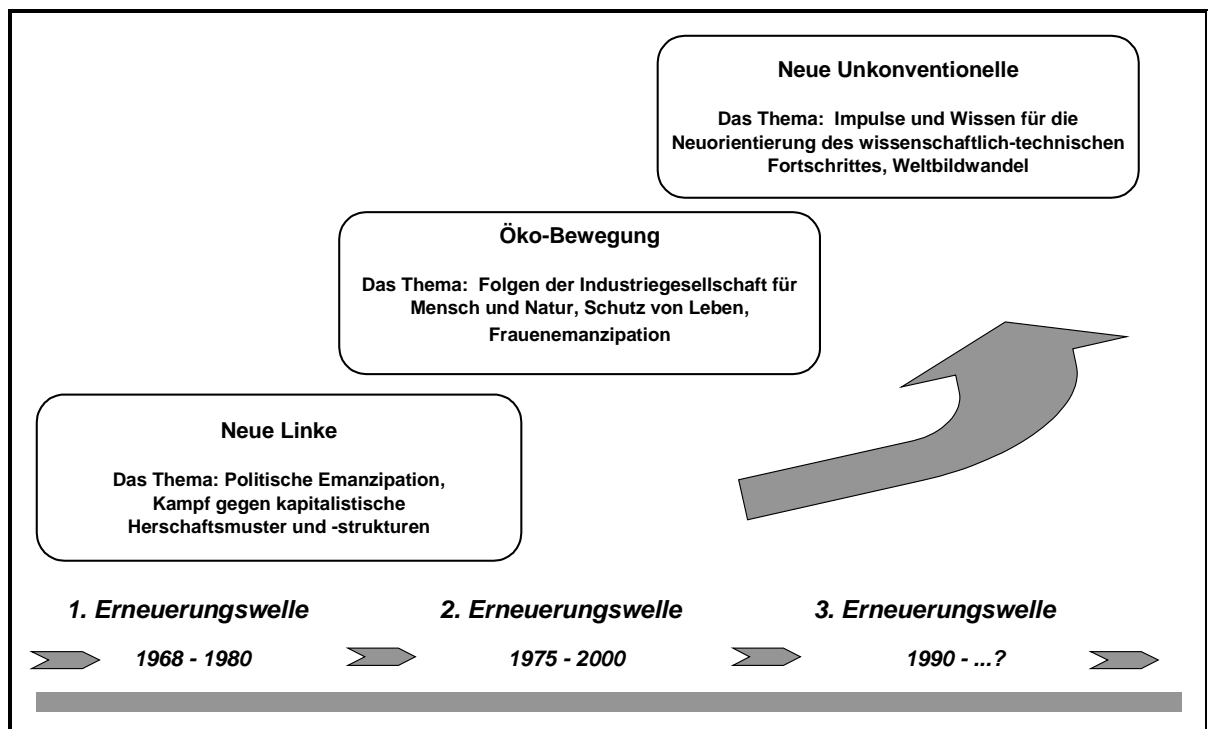


Abb. 2-2: Innovations- und Erneuerungswellen gesellschaftlicher Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg



Tab. 2-2: Wellen des Orientierungs- und Wertewandels in der Bundesrepublik Deutschland

	Studentenbewegung / Neue Linke	Umweltbewegung	Kultur-Kreative / Neue Praxis
Hauptphase	1960 - 85	1970 - 95	(1985 - ??
Anliegen	Befreiung von gesellschaftlicher Herrschaft, politische und persönliche Emanzipation, Analyse und Verstehen von struktureller Herrschaft, Kapitalismuskritik, Demokratisierung, politische Alternativlösungen Sozialismus, Internationale Solidarität, Antiimperialistische Leitvorstellungen	Schutz menschlichen Lebens und natürlicher Lebensbedingungen, Basisdemokratische Umgangsformen, Persönliche Entwicklung, Emanzipation der Frauen, Kritik an der Industriegesellschaft ökologische Alternativlösungen Friedensinitiativen und -aktionen	Persönlichkeitsentwicklung, Öffnung für Spiritualität, Interesse an vergangenen Hochkulturen, unkonventioneller Umgang mit Lebensprozessen, Individualisierung, Kritik materialistischer Naturwissenschaft, Gesundheitsorientierung, Pflege der eigenen Psyche,
Art der Politisierung	Jugendrevolte, individuelle Betroffenheit, Einbindung in organisierte Gruppen Gleichgesinnter, Aktionskultur, Diskussions- und Lesekultur, Beteiligung an Protesten Raubdruckkultur "linker Klassiker"	Teilnahme an Protest-Aktionen oder an Demonstrationen, Erleben persönlicher Betroffenheit, Selbst-Suche, Publikationswellen: "Umweltliteratur", "Humanistische Psychologie" und "Feminismus"	Geringe gesellschaftspolitische Aktivitäten, Erleben im Privatbereich, Indienstnahme magischer Praktiken, wenig politische Programmatik, Publikationswelle "Spiritualität", "Esoterik" und "Gesundheit"
Organisationsformen	Gruppenbildung im Bereich der "Jugendkultur", Diskussionszirkel, Bildung von Splitterparteien, Massendemonstrationen, Neue Versamlungsformen wie z.B. "teach in's"	Massendemonstrationen, Bürgerinitiativen, Umwelt-Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstätten, Selbsterfahrungsgruppen, Frauengruppen, Stadtteilgruppen usw.	Geringer Organisationsgrad, esoterische Arbeitsgemeinschaften und Workshops, Selbstständige Dienstleister, "Experten"-Arbeitsgemeinschaften
Behauptete Gegner	Repräsentanten von gesellschaftlicher Herrschaft, Interessenvetreter des Kapitals, Politisch konservative, insbesondere Nazis	die Industriegesellschaft, der technische Fortschritt, Atom- und Chemielobby, Traditionelle Wissenschaft, Wachstums- Denken	Traditionelle Wissenschaftler, Schulmediziner, konventionelle Psychotherapeuten, Materialisten, Modernisten
äußere Hindernisse	gesellschaftlich bestehende Machtstrukturen und Werthaltungen, Fehlende demokratische Traditionen, Begrenzung der Protestbewegung auf die "akademische" Jugend und ihr Umfeld	Traditioneller Fortschritts- und Technikglaube, fehlende Wissenschaftstraditionen, Widerstände aus den Bereichen Politik und Wirtschaft, fehlende technologische Alternativen, unzureichendes Recht	Artikulationsprobleme der persönlichen Erfahrung in offiziellen Kontexten, fehlende wissenschaftliche Anbindung der vertretenen Konzepte, thematische Ausgrenzung in herrschenden Institutionen (Uni's usw.)
Innere Probleme	starke Orientierung am äußeren Gegner, Unterschätzung der Notwendigkeit zur selbstveränderung, hierarchische Strukturen in den eigenen Reihen, männlich interne Machtstrukturen, harter Rationalismus	inhomogene Altergruppierungen, inhomogene politische Herkunftfe, Widersprüche zwischen Politikverweigerung und pragmatischer Politikbereitschaft, rigide moralische Argumentationen, öko-moralische Selbstüberforderung	Egozentrik, Realitätsverlust, Entpolitisierung und Verlust des sozialen Bezuges, Spaltung der Verhaltensmuster in ein "offizielles" (Werthaltung der Moderne) und ein "privates" (Werthaltung der Kultur-Kreativen) Verhaltensmuster

4 Zur gesellschaftlichen Aufgabe des ZZB

Sollen die Leitvorstellungen, Werte und Erfahrungen der Unkonventionellen für die Entwicklung unserer Gesellschaft als Ganzes wirksam werden, so wird es notwendig sein, die neuen Leitbilder und Orientierungen zur Grundlage der Modernisierung vieler unserer gesellschaftlichen Institutionen zu machen.

In einer Wissensgesellschaft (vgl. Abb. 2-9), die institutionelles Handeln auf wissenschaftliche Begründung, zumindest aber auf wissenschaftliche Legitimation stützt, ist dies kaum vorstellbar, ohne dass sich die gesellschaftlich anerkannte Wissensbasis bis hin zum gesellschaftlich anerkannten naturwissenschaftlichen Weltbild verändert.

Ohne einen strukturellen und grundlegenden Wissenswandel wird die Modernisierung und Neuorientierung unserer Gesellschaft unter Leitbildern der Unkonventionellen vermutlich nicht realisierbar sein. Dieser Wandel deutet sich zwar bereits an, da das herrschende naturwissenschaftliche Weltbild immer mehr Risse zeigt, aber es sind bislang noch kaum Institutionen auf den Plan getreten, die einen Wandel der gesellschaftlichen Wissensbasis erfolgreich auslösen oder bewirken können.

Solch ein Wandel der gesellschaftlichen Wissensbasis ist realisierbar, wenn

- die paradigmatischen Grundlagen des naturwissenschaftlichen Weltbildes neu überdacht und korrigiert werden. Dies ist offensichtlich möglich, geschieht aber bislang in den herrschenden Institutionen nicht,
- neues, nicht in traditionellen Bahnen gewonnenes Wissen zusammen mit etabliertem Wissen mit Methoden des Wissensmanagements systematisch aufeinander bezogen und aufgabengerichtet neu strukturiert werden,
- Neu- und Umlernprozesse bei Erwachsenen, insbesondere mit solchen, die Multiplikatorfunktionen haben, und im Wissenschaftsbereich ausgelöst und systematisch betrieben werden.

Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen ist aufgrund seiner gewachsenen Kompetenz durchaus in der Lage einen wichtigen und wirksamen Beitrag zum Wandel der gesellschaftlichen Wissensbasis zu leisten. Dies wird im Bericht „Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen – Ideenschmiede, ...“ dargelegt und lässt sich auch unmittelbar aus den vorgelegten Arbeitsergebnissen des ZZB erkennen.

Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen ist damit derzeit eine der wenigen Institutionen, die den Brückenschlag zwischen herrschender Wissenschaft einerseits sowie dem Wissen und den Wertvorstellungen der „Unkonventionellen“ andererseits zu leisten vermag.

So lange jedoch die herrschende Wissenschaft und die in unserer Gesellschaft herrschenden Institutionen an diesem Brückenschlag nicht interessiert sind und solange zudem die Unkonventionellen die Notwendigkeit der Veränderung der gesellschaftlichen Wissensbasis bis in alle wissensproduzierenden und wissensnutzenden Institutionen hinein nicht erkennen oder diese nicht für möglich halten, wird das Zukunfts-Zentrum zwischen den Stühlen stehen. Diese Position ist von der Sache her in Ordnung und notwendig. Sie ist aber zugleich auch äußerst unkomfortabel. Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen besitzt bislang keine Grundfinanzierung und somit keine wirtschaftliche Basis, die Mittlerfunktion einzunehmen, auf die es durch seine bisherige Arbeit in der Sache bestens vorbereitet ist.

Das ZZB wird das in seiner Macht Stehende tun, um die Verwissenschaftlichung der Neuen Praxis anzustoßen und sich selbst aktiv daran beteiligen.

Unser Arbeitsprogramm für die Jahre 2003 – 2007 ist darauf ausgerichtet. Das ZZB strebt an, einer der vielen Akteure zu sein, die notwendig werden, den fälligen Prozess des Erwachsenen-Lernens (vgl. Abb. 2-10) in Gang zu setzen und voranzutreiben, der notwendig sein wird, um die Bundesrepublik Deutschland zukunftsfähig zu machen.

Literatur

- Bechmann, A.:* Umweltpolitik der 2. Generation – Natur, Geist, Technik; Verlag EDITION ZUKUNFT; Barsinghausen, 2003
- Bechmann, A.:* Zukunftsforschung heute – Orientierung, Irrtum oder Ratlosigkeit in: Saenger, Wesely (Hrsg.) Zukunft – Erwartungen, Ängste, Visionen, Verlag DEUGRO, Esslingen, 1998
- Bechmann, A.:* Träumen und Handeln – Annäherungen zur Wiederentdeckung der Ganzheit, Toncassette und Foliensatz eines Vortrages, Verlag EDITION ZUKUNFT Barsinghausen, 1985
- Bechmann, A., Meier-Schaidnager, R., Steitz, M.:* Das Zukunfts-Zentrum Barsinghausen – Ideenschmiede, Wissenschaftsmanufaktur und Bildungswerkstatt; Verlag EDITION ZUKUNFT; Barsinghausen, 2003
- Gebser, J.:* Ursprung und Gegenwart, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1992
- Lietaer, B.:* Die Alchemie des Geldes, in: Tattva Viveka, Nr. 15, 2000
- Nolte, H. H.:* Die eine Welt – Abriss der Geschichte des internationalen Systems, Hannover, 1993
- Perlas, N.:* Die Globalisierung gestalten – Zivilgesellschaft, Kulturkraft und Dreigliederung, Info 3 Verlag, Frankfurt/M., 2000
- Ray, P.:* The Integral Culture Survey: A study of Emergence of Transformational Value in America, Institute of Noetic Science, 1996
- Ray, P.:* The New Political Compass, www.culturalcreatives.org, 2002
- Weingart, P.:* Die Stunde der Wahrheit? – Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft; Velbrück Wissenschaft; Weilerswist, 2001

Internet

- www.zukunfts-zentrum.de (siehe insbesondere „Wissenspool“ und „Verlag EDITION ZUKUNFT“)
- www.uvp.info
- www.culturalcreatives.org